

Renate Daimler

Basics der Systemischen Strukturaufstellungen



Renate Daimler

Basics der Systemischen Strukturaufstellungen

**Eine Anleitung für Einsteiger
und Fortgeschrittene**

**mit Beiträgen von Insa Sparrer und
Matthias Varga von Kibéd**

Kösel



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Munken White liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Copyright © 2008 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Gerald Wahl/Kaselow Design, München
Umschlagmotiv: Brigitte Smith
Illustrationen: Matthias Varga von Kibéd
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-30787-6

www.koesel.de

Inhalt

Eine Geschichte	9
Vorwort	12
Ein Schuhlöffel	15
Gebrauchsanleitung für das Buch	17
Was sind Systemische Strukturaufstellungen?	19
<i>Wurzeln und Quellen</i>	<i>25</i>
<i>Welche Art von Wirklichkeit wird abgebildet?</i>	<i>26</i>
<i>Repräsentierende Wahrnehmung</i>	<i>27</i>
<i>Struktur und System</i>	<i>33</i>
<i>Best of Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd</i>	<i>36</i>
Die systemischen Grundsätze als Basis für eine Systemische Strukturaufstellung.	39
<i>Systemorientierungen</i>	<i>40</i>
<i>Inhalte zu den Systemorientierungen im Detail</i>	<i>43</i>
0. Das Prinzip der Nichtleugnung	43
1. Das Recht auf Zugehörigkeit	44
2. Die Anerkennung der zeitlichen Reihenfolge	47
3. Die Anerkennung des höheren Einsatzes für das Ganze	51
4. Der Vorrang von höheren Leistungen und Fähigkeiten	53
<i>Systemische Ausgleichsprinzipien</i>	<i>54</i>
1. Der Ausgleich im Guten sollte ein vermehrter sein	55
2. Der Ausgleich im Üblen sollte ein verminderter sein	55
3. Ein allzu exakter Ausgleich sollte vermieden werden	56
4. Der Schuldner hat ein Recht auf Mahnung	57
5. Der Gläubiger wird schuldig am Schuldner, wenn er ihm die Mahnung verweigert	57
6. Der Ausgleich des Schuldners sollte in der »Währung« des Gläubigers erfolgen	58

Inhalt

7. Der eigentliche Ausgleich liegt in der Anerkennung der Ausgleichsverpflichtung	59
8. Die Ausgleichsleistung wird nur wirksam als Ausdruck dieser Anerkennung	59
9. Die Verweigerung der Ausgleichsleistung hebt die Wirkung einer schon erfolgten Anerkennung der Ausgleichsverpflichtung wieder auf	60
10. Wird der Ausgleich mit der Ausgleichsleistung verwechselt, verkommt er zu einer bloßen Bezahlung	60
<i>Ausgleich als Konstruktion</i>	61
Wozu brauchen BeraterInnen Wissen über Hirnforschung?	63
<i>oder »Führen als erfolgreiche Navigation im Dickicht eigener und fremder Synapsen« – Ein Beitrag von Gerald Hüther</i>	63
Die häufigsten Formate der Strukturaufstellungen	71
<i>Das Wunder und die Lösungen</i>	71
Die Lösungsaufstellung	89
Die Zielannäherungsaufstellung	95
Das Lösungsgeometrische Interview	98
Die Neunfelder- und Zwölffelderaufstellung	101
<i>Das Dilemma und seine Auswege</i>	110
Das Tetralemma und die Tetralemmaaufstellung	110
Die multiple Entscheidungsaufstellung	129
<i>Die Grundwerte und ihre Klärung</i>	131
Die Glaubenspolaritätenaufstellung	131
Die Wertpolaritätenaufstellung	141
<i>Das Innen- und Außenleben eines Problems</i>	142
Die Problemaufstellung	142
<i>Das, worum es vielleicht auch noch geht</i>	153
Die Aufstellung des ausgeblendeten Themas (AAT)	153
Die Suchprozessintervention	159
<i>Der Körper und seine Sprache</i>	167
Die Körperstrukturaufstellung	170
Die Körperaufstellung	177
Die Symptomaufstellung	179
Die Körperstrukturaufstellung als Aufstellung ohne Aufsteller	182
<i>Die Drehbuchstrukturaufstellung (DBSA)</i>	185
Einige Beispiele von Drehbuchstrukturaufstellungen	195

Inhalt

Die Drehbuchstrukturaufstellung im Theaterbereich	202
Die Drehbuchstrukturaufstellung im Organisationsbereich	204
Die Gliederungsstrukturaufstellung, gezeigt am Beispiel eines Buchprojektes	206
<i>Die Supervisionsaufstellung</i>	213
Wichtige Anwendungsbereiche	221
<i>Organisationsstrukturaufstellungen (OSA)</i>	221
Häufige Themen und Formen für die Arbeit in und mit Organisationen	230
Veränderungsprozesse und Systemische Strukturaufstellungen	234
Konfliktmanagement und Systemische Strukturaufstellungen	237
Kündigungsmanagement und Systemische Strukturaufstellungen	238
Die Hierarchieebenaufstellung HEA	241
Die Teamstrukturaufstellung TSA	243
Die Projektstrukturaufstellung PSA	243
Großgruppenstrukturaufstellungen	244
Organisationsinterne Strukturaufstellungen	254
<i>Familienstrukturaufstellungen (FSA)</i>	264
Die einzelnen Schritte bei einer Familienstrukturaufstellung	269
Familienstrukturaufstellungen in Kombination mit anderen Formaten	277
Interpretation und Deutung von Bildern in der Familien- strukturaufstellung	288
Speziellere Formen	293
<i>Die Logostrukturaufstellung</i>	293
<i>Die Traumstrukturaufstellung</i>	303
Vierzig Tipps für eine geglückte Strukturaufstellung	313
<i>Ablauf einer Systemischen Strukturaufstellung</i>	313
<i>Die Alter-Ego-Methode (Arbeit mit jüngeren Anteilen)</i>	316
<i>Allparteilichkeit als vielgerichtete Parteilichkeit</i>	321
<i>Anordnungsprinzipien (Umstellen von RepräsentantInnen)</i>	322
<i>Arbeit mit Unterschieden</i>	333
<i>Arbeit mit Skalen und Zahlen</i>	334
<i>Auftragsklärung</i>	337
<i>Bühnenbeleuchtung</i>	338
<i>Deutungsebenen</i>	341

Inhalt

<i>Echo geben</i>	345
<i>Einrollen, Entrollen</i>	347
<i>Einzelarbeit mit Bodenankern</i>	350
<i>Fokus und Multifokales Aufstellen</i>	359
<i>Freie Elemente</i>	362
<i>Gewaltfreie Kommunikation</i>	362
<i>Grundsätzliche Interventionen: Stellungsarbeit, Prozessarbeit, Test</i>	365
<i>Hypnotherapeutische Elemente</i>	368
<i>Kataleptische Hand</i>	374
<i>Kontexttrennung bei Überlagerungen – die fünf V</i>	378
<i>Komplexitätsreduktion, angemessene Vielfalt</i>	383
<i>Konstruktivismus</i>	386
<i>(Das rosa) Krokodil im Raum</i>	389
<i>Lösungen</i>	390
<i>Orte</i>	392
<i>Rest der Welt</i>	392
<i>RepräsentantInnen</i>	394
<i>RepräsentantInnenkategorien</i>	397
<i>Rituelle Sätze und Gesten</i>	405
<i>Rollenrückgabestrukturaufstellungen</i>	411
<i>Schlussbild und Neuanfang, Ankern des Lösungsbildes</i>	414
<i>Strukturebenenwechsel</i>	417
<i>Systematisch ambiges Arbeiten (Mehrdeutigkeit)</i>	421
<i>Systemische Abschlussfrage</i>	422
<i>Verdeckte Aufstellungen</i>	423
<i>Vom passenden Zeitpunkt</i>	428
<i>Wissenschaftlicher Nachweis</i>	429
<i>Wunder</i>	432
<i>Wunder und Alltag</i>	432
<i>Wunder an der Leine</i>	433
<i>Zeitdehnungsritual</i>	435
<i>Zeitlinien</i>	436
Literatur	442
Über die Autoren	445

Eine Geschichte

Damals, als alles begann, wussten die beiden noch nicht, dass sie die Landschaft der Aufstellungsarbeit in Europa – und darüber hinaus – prägen werden.

Damals waren sie einfach ein Paar, das sich am Abend von den Ereignissen des Tages erzählte. Insa Sparrer von ihren Erkenntnissen als Psychotherapeutin, Matthias Varga von Kibéd von seinen mathematischen Formeln und logischen Abhandlungen, die er für seine StudentInnen an der Universität in ungarischer Leidenschaft mit buntem Leben füllte.

Das *Eine* war vielfältig und interessant, das *Andere* ebenso. Und je länger sie darüber sprachen, desto klarer wurde für sie: Es gab ein *Beides*. Nicht nur als Ehepaar, auch in ihrer Arbeit.

Und so begann ein Experiment, das sich mit den Jahren zu etwas entwickelte, was richtungweisend wurde. Nach und nach wurde systemische Arbeit in Formen gegossen, nach und nach gab es eine klare Grammatik, die eine völlig neue Zugangsweise zu Systemen und ihrer Struktur ermöglichte. Man konnte die Themen, die aufgestellt wurden, abstrakt benennen und niemand musste wissen, was mit *Das Eine* gemeint war. Es genügte, dass es dazu *Das Andere* gab, einen Gegensatz, der häufig zum Dilemma führte. Und dann kam *Beides* und schon fand sich vielleicht eine übersehene Verbindung. Es konnte aber auch sein, dass es um *Keines von Beidem* ging, um etwas, woran unsere KundInnen und KlientInnen* bisher noch nicht einmal gedacht hatten. Und so wurde in einem kreativen Prozess eine alte Struktur aus der indischen Logik in ein Aufstellungsformat übersetzt. Um jedem Schubladendenken vorzubeugen, fügten die Entwickler und Gründer der Systemischen Strukturaufstellungen noch eine *fünfte Po-*

* In diesem Buch werden wir abwechselnd von KundInnen und KlientInnen sprechen, gemeint sind aber immer beide Gruppen, weil sich Systemische Strukturaufstellungen in jedem Feld einsetzen lassen.

sition hinzu, ein Element aus der buddhistischen Logik, das den Prozess unterstützte und sich frei durchs Bild bewegen durfte.

In den Jahren, in denen eine Vielzahl solcher Formate entstand, gab es einen regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus ähnlichen, aber auch aus ganz anderen Feldern. Und so kam es, dass viele Impulse in die *transverbale* Sprache der Systemischen Strukturaufstellungen einfließen und sie ergänzten.

Heute werden Systemische Strukturaufstellungen an Universitäten gelehrt, füllen Konferenzsäle, und die Zahl derer, die an dieser »transverbalen Sprache« interessiert sind, kann längst nicht mehr beziffert werden.

Die Zeit des Lernens hört dennoch nicht auf. Weder für die Entwickler und Gründer noch für uns, die wir von ihren immer wieder neuen Erkenntnissen profitieren und selbst neue Entdeckungen machen.

Die Systemischen Strukturaufstellungen sind ein Ozean, dessen Tiefe uns umso mehr bewusst wird, je mehr wir davon wissen und je mehr wir damit arbeiten.

Ich bin voller Dankbarkeit und Freude, dass Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd sich nach unserem ersten gemeinsamen Buch *Das Unsichtbare Netz. Erfolg im Beruf durch systemisches Wissen* erneut zu einer Zusammenarbeit mit mir bereit erklärt haben.

Es war auch diesmal wieder aufregend, anregend und anstrengend zugleich, die kostbaren Zeitfenster gut zu nützen, die wir uns zwischen ihren eigenen – fast rund um die Uhr – stattfindenden Seminaren nehmen konnten. Und so haben wir wieder an sehr kreativen Orten gearbeitet. Am Münchner Hauptbahnhof, am Wiener Westbahnhof – hier bin ich, weil wir mitten in einem sehr wichtigen Text waren (Struktur und System), mit Matthias und seinem »kleinen« Gepäck in den Zug gestiegen und einfach bis Salzburg mitgefahren (und vom gegenüberliegenden Bahnsteig wieder zurück). Wir haben uns auf Flughäfen, in ruhigen und lauten Kaffeehäusern, in diversen Seminarzentren, an der Hafencmole von Piran und in Insas und Matthias' Wohnung in München getroffen.

Aus diesen besonders kostbaren Tagen in München, voller intensiver Arbeit und herzlicher Gastfreundschaft, nehme ich ein Bild mit, das mir unvergesslich bleiben wird: Wir sitzen über den Systemischen Grundsätzen und ringen gemeinsam um Genauigkeit und Verständlichkeit. Die Reinigungsfrau der beiden läutet, sie wird begrüßt und ist auch schon wieder vergessen. Irgendwann kommt sie ins Wohnzimmer. Wir reden weiter und später brüllen wir – ohne es zu bemerken –, als sie den Staubsau-

ger einschaltet. Als sie mit vielen Entschuldigungen beginnt, rund um unsere Füße zu saugen, fällt uns auf, dass wir besser flüchten sollten. Ins Büro. Der Schreibtisch ist meterhoch von Büchern »bewohnt« (jeder, der Matthias näher kennt, weiß, dass ich nicht übertreibe), hier hat selbst mein kleiner Laptop keinen Platz. Insa und Matthias bieten mir galant einen Riesenkoffer, den sie schon für die nächste Reise gepackt haben, als Tisch an und schon geht es mit dem nächsten Absatz weiter.

Einige Monate später beginnt das »Textfinale« im Garten unseres Lieblingsgriechen, bei dem wir unser gemeinsames »Büro« eingerichtet hatten. Dagmar Olzog, unsere engelsgeduldige, mehr als kompetente Lektorin, bespricht zwischen Vorspeisenplatten und Knoblauchbrot mit uns Texte, während Matthias einen wunderschönen Cartoon nach dem anderen zeichnet. Es war in der 92. Minute und schon spät, wir waren längst ins Lokal übersiedelt, als Österreich während der Europameisterschaft ein Ausgleichstor gegen Polen schoss. Ich wusste bis dahin nicht, dass die Logostrukturaufstellung und Fußball so gut zusammenpassen. Jedenfalls war es der Augenblick, in dem ich meinen Laptop zuklappen konnte, weil unser Buch (fast) fertig war.

Wer seine Arbeit so liebt und so darin lebt, wie die beiden GründerInnen der Strukturaufstellungen, hat wenig Zeit, sich um sich selbst zu kümmern. Und so bleibt mir an dieser Stelle nur der Wunsch und die Bitte, liebe Insa, lieber Matthias, dass Ihr Eure eigenen Lehren ernst nehmt: »Und wenn Dein Körper das nächste Mal bei Dir anklopft und Dir eine Nachricht schickt, dann ist es gut, ihm die Türe zu öffnen und auf ihn zu hören.«

Ihr lieben ErfinderInnen dieser wunderbaren, transverbalen Sprache, seid so gut zu Euch wie zu uns. Ihr seid uns allen kostbar.



REINATE DAINLER

Vorwort

von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd

Als wir 1989 die ersten Formate von Systemischen Strukturaufstellungen entwickelten, hatten wir uns schon weit über ein Jahrzehnt mit Formen der Ericksonschen Hypnotherapie und des NLP, mit logischer Sprachanalyse und Paradoxientheorie befasst. Die logischen und sprachanalytischen Methoden bildeten zunächst also unsere Grundlage, bis wir 1982/83 den Ansatz der Schule von Milwaukee durch Steve de Shazer kennenlernten. Er war auch für fast ein Vierteljahrhundert einer unserer wichtigsten Lehrer (und Freund), im vergangenen Jahrzehnt gemeinsam mit seiner Frau Insoo Kim Berg. 1986 bis 1988 trafen wir dreimal Virginia Satir, deren wunderbare Menschlichkeit, präzise Beobachtung, Inspiration und Weisheit uns zutiefst beglückte und unsere Arbeitsweise entscheidend veränderte. Nachdem wir 1989 die (u.a. auf Ruth McClendon, Leslie Kadis und Thea Schönfelder zurückzuführende) Familienaufstellungsarbeit von Bert Hellinger und die Arbeit mit dynamischen Skulpturen in der hypnosystemischen Arbeit von Gunther Schmidt kennengelernt hatten, entwickelten wir, unter Einbeziehung zentraler Ideen aus dem transgenerationellen Ansatz von Ivan Boszormenyi-Nagy, eine umfangreiche Grammatik und Methodik der Strukturaufstellungsarbeit als einer rein konstruktivistischen Aufstellungsform.

Die Strukturaufstellungsarbeit hat als eigenständige Interventionsmethode inzwischen eine Vielzahl von Anwendungen in Therapie und Beratung, Supervision und Coaching, Mediation und Förderung von Lernprozessen sowie im kreativen Bereich gefunden. Wir sehen Strukturaufstellungen als eine transverbale, das heißt von ganzen Personengruppen als Modellsystem gesprochene Sprache. Die Verbindung von Transverbalität mit Ericksonscher Arbeit, dem lösungsfokussierten Ansatz und

Mitteln der logischen Sprachanalyse erlauben es, diesen Ansatz auf immer neue Anwendungsgebiete auszudehnen – denn, wie Wittgenstein über die Grenze der Sprache im Vorwort seines Tractatus schreibt: Diese Grenze wird nur von innen gezogen werden können. In diesem Sinne geht Strukturaufstellungsarbeit weit über eine bloße Methode hinaus.

Renate Daimler hat als eine der ersten dieses Verfahren nun schon vor über einem Jahrzehnt bei uns kennengelernt und unsere vierjährige Ausbildung in der Methode abgeschlossen. Sie arbeitet seit vielen Jahren engagiert und sachkundig mit Systemischen Strukturaufstellungen und gibt sie an BeraterInnen weiter. Renates Wunsch war es, mit diesem Buch, den *Basics der Systemischen Strukturaufstellungen*, allen, die am Erlernen dieses Verfahrens interessiert sind, einen leicht verständlichen Überblick an die Hand zu geben, der den dazugehörigen Lernprozess fruchtbar unterstützen und begleiten kann. Dazu hat sie uns immer wieder die Zustimmung abgerungen, dass an manchen Stellen auf Details im Interesse der Zugänglichkeit verzichtet werden darf. Wir sind zuversichtlich, dass diese Bemühungen den LeserInnen zugutekommen werden. Darüber hinaus aber werden auch Laien durch die Basics von Renate Daimler einen Einblick in die Sprache und Anwendung der Strukturaufstellungen gewinnen können.

Wir haben die klare und lebendige Sprache von Renate schon bei der Zusammenarbeit an unserem gemeinsamen Buch mit erzählten Fallbeispielen zu Organisations-Strukturaufstellungen *Das unsichtbare Netz* sehr zu schätzen gelernt und uns daher mit Freude bereit erklärt, mit einer Reihe von kürzeren und längeren Texten (und einigen Cartoons) zum Gelingen dieses Buches beizutragen.

Die LeserInnen werden hier nicht nur einen detaillierten Überblick über die wichtigsten systemischen Grundsätze der Strukturaufstellungsarbeit in ihrer Anwendung auf Familien und Organisationen finden, sondern auch eine Darstellung der Grammatik der Hauptformen der Strukturaufstellungen.

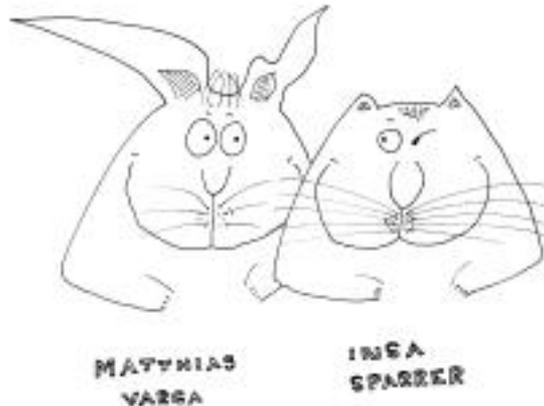
Darüber hinaus finden sich Details zu einigen neueren, bisher nur in Seminaren behandelten Strukturaufstellungsformaten wie den Traumstrukturaufstellungen und den Gliederungsstrukturaufstellungen, Neues zu Drehbuchstrukturaufstellungen und Logostrukturaufstellungen und eine Darstellung von Renate Daimlers spezieller Art der Suchprozessinterventionen.

Dass es Renate Daimler gelungen ist, mit Zustimmung von Gerald Hüther einige seiner faszinierenden und für StrukturaufstellerInnen höchst relevanten Gedanken zur Forschung über die Wirkung innerer Bilder in den Band mit aufzunehmen, halten wir für eine besonders erfreuliche Bereicherung. Die Zusammenfassung von Peter Schlötters Forschungsergebnissen zu den Grundzügen der repräsentierenden Wahrnehmung stellt einen weiteren besonders nützlichen Abschnitt dieses Buches dar.

Die Vielzahl der Fallbeispiele, größtenteils aus der Aufstellungspraxis von Renate Daimler, und ein langes Kapitel mit »Vierzig Tipps für eine gelungene Strukturaufstellung« runden dieses Buch in gelungener Weise ab.

Liebe Renate, wir freuen uns sehr über Deinen beständigen großen Einsatz und Deine gute und verantwortungsvolle Umgangsweise mit der Strukturaufstellungsarbeit!

Und Ihnen, liebe LeserInnen, wünschen wir eine nützliche und vergnügliche Lektüre der *Basics* und gute Fortsetzung in der Praxis in der Außenwelt!



Ein Schuhlöffel

Wir waren in der Pionierphase der Ausbildung für Systemische Strukturaufstellungen am SySt-Institut in München ein kleines Grüppchen und hatten noch kaum Bücher. Damals, 1997, wurde die Basis für dieses Buch gelegt. Ich schrieb Hunderte von Seiten persönlicher Skripten und als ich sie Jahre später, am Beginn meiner eigenen Lehrtätigkeit, wieder las, kam die Erinnerung zurück, was EinsteigerInnen in die Methode brauchen. Das war mein Leitfaden für die Lehrgangsunterlagen, die ich für meine eigenen StudentInnen entwickelte, wunderbar unterstützt von den Büchern *Ganz im Gegenteil* von Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer und *Wunder, Lösung und System* von Insa Sparrer, die inzwischen erschienen waren.

Basics der Systemischen Strukturaufstellungen baut auf dieser Grundlage auf und profitiert vom Luxus, dass Insa Sparrer inzwischen das herausragende Grundlagenbuch *Systemische Strukturaufstellungen, Theorie und Praxis* verfasst hat, ein Wunderwerk an tiefem Wissen zu unserer transverbalen Sprache.

Gleichzeitig haben die beiden GründerInnen mich nicht nur durch gute Anregungen bei meinen eigenen Texten unterstützt, sie haben auch eigene Beiträge verfasst, die entweder neu oder auf diese differenzierte Weise noch nicht erschienen sind.

Die herrlichen Cartoons von Matthias Varga von Kibéd, die er während des Mittagessens so ganz nebenbei gezeichnet hat, sind all jenen vertraut, die je ein Seminar bei ihm erlebt haben und seine weltmeisterlichen Flipcharts genießen durften.

An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz besonders bei den TeilnehmerInnen meines allerersten Lehrgangs in Wien und Bregenz bedanken: Doris Gmeiner und Ursula Turek, die mir nicht nur geholfen haben, die Lehrgänge aufzubauen, sondern auch daran teilgenommen haben und die

damals die meisten meiner Lehrgangstexte auf Verständlichkeit gelesen haben: Andrea Überbacher Kloiber, Andreas Müller, Anita Bertsch-Gauch, Anita Weber-Gallusser, Bettina Längle Steiner, Caroline Schneider, Claudia Kappel, Dieter Sckell, Ernst Feistauer, Ewald Kunst, Gabriele Gamsjäger, Georg Breiner, Gudrun Obertuefer, Irene Gruber-Begusch, Julia Schwärzler, Marcella Zauner-Grois, Nicole Lauchart, Rena Schier und Silvia Kollmann. Sie haben mich durch ihre unzähligen klugen Fragen dabei unterstützt, noch besser zu verstehen, worüber ich schreiben soll. Während wir unser gemeinsames Jahr mit Lernen zugebracht haben, haben sich meine Texte mehr als verdoppelt und sind mit jedem neuen Lehrgang und weiteren interessanten Fragen von TeilnehmerInnen weiter gewachsen.

Mein Freund und Kollege Max Berghe von Trips hat mir nicht nur den Rücken gestärkt, wenn ich ob der Komplexität der Materie manchmal verzagt war, er hat mich bei unseren vielen Telefonaten und langen Spaziergängen im Englischen Garten mit guten Ideen versorgt und mir immer wieder Material zur Verfügung gestellt. Viele andere großzügige Menschen haben immer wieder Teile dieser Texte auf Verständlichkeit gelesen und/oder mir Mitschriften aus Seminaren zur Verfügung gestellt. Dank auch an Dagmar Olzog, sie hat wieder die Geduld und das Interesse aufgebracht, in dieses komplexe Thema als sachkundige Lektorin einzutau-chen. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei den beiden Wissenschaftlern Gerald Hüther und Peter Schlötter. Sie haben mich großzügig und unkompliziert bei meinen zu ihren jeweiligen Sachgebieten gehörenden Texten unterstützt.

Die Geduld, mit der mein Mann Carl die Geburtswehen zu diesem Buch ausgehalten hat, verdient mehr als ein Dankeschön ...

Dieses Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es versteht sich als »Schuhlöffel« in den weiten Ozean der Systemischen Strukturaufstellungen. Es soll eine Anleitung sein, die eine Vertiefung durch die »Schatzkammern« der Bücher der GründerInnen umso empfehlenswerter macht, damit das stabile Boot auf dem Ozean mit der Zeit zu einem Luxusdampfer heranwachsen kann.

Gebrauchsanleitung für das Buch

- Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd haben mir für meine eigenen Texte wertvolle Anregungen und Ergänzungen mitgegeben. Die Texte, die sie selbst beitragen, sind namentlich im jeweiligen Kapitel gekennzeichnet.
- Wir verwenden, um Platz zu sparen, immer den Begriff KundInnen oder KlientInnen, gemeint sind immer beide.
- Wir haben uns für eine gendergerechte Sprache engagiert, dort, wo es sprachlich zu kompliziert wurde, bitten wir um Verständnis.
- Alle praktischen Beispiele zur Erläuterung der Theorie, sofern sie nicht als Beiträge von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd gekennzeichnet sind, stammen aus meiner Lehrtätigkeit und aus meiner Praxis.
- Wir haben Abkürzungen gewählt für unsere Namen, für häufig zitierte Therapieformen und Buchtitel, damit der Lesefluss möglichst wenig unterbrochen wird:

Insa Sparrer
Matthias Varga von Kibéd
Renate Edelbauer-Daimler

ISp
MVvK
RED

THERAPIEFORMEN:

Solution Focused Therapy	SFT
Solution Focused Brief Therapy	SFBT
Systemische Strukturaufstellung(en)	SySt

BUCHTITEL:

Ganz im Gegenteil (MVvK/ISp)	GiG
Wunder, Lösung und System (ISp)	WLS
Systemische Strukturaufstellungen. Theorie und Praxis (ISp)	SyStTP
Einführung in Lösungsfokussierung und Systemische Strukturaufstellungen (ISp)	ELf
Tractatus logico-philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlungen (Wittgenstein)	TLP
Einführung in die systemische Organisationstheorie (Simon)	EsO
Einführung in die hypnosystemische Therapie und Beratung (Schmidt)	HTB
Das unsichtbare Netz (RED/ISp/MVvK)	UN

Was sind Systemische Strukturaufstellungen?

Von ihren Entwicklern und Gründern, Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd, eine »transverbale Sprache« genannt, sind die Systemischen Strukturaufstellungen ein modernes Interventionssystem, das uns ermöglicht, in der Beratung ganz neue Wege zu gehen. Wir erleben durch die räumliche Darstellung von Themen durch sogenannte RepräsentantInnen zunächst den »Ist Zustand« eines Systems aus Sicht unserer jeweiligen KlientInnen und KundInnen und können dann durch hilfreiche Interventionen neue Sichtweisen und Handlungsoptionen erforschen.

Das Bild zeigt uns aber auch, ob im abgebildeten System etwas fehlt, und macht uns so auf eventuelle »hidden agendas« und »ausgeschlossene Themen« aufmerksam, deren Beachtung zur Lösung eines Problems günstig sein könnte. Wobei wir an dieser Stelle SYSTEME wörtlich nehmen können, denn die klaren, zum Teil abstrakten Aufstellungsformate der Systemischen Strukturaufstellungen und eine verständliche Grammatik erlauben uns, jede Art von Zusammenhang zu betrachten, sei es eine Organisation, ein Projekt, ein Logo, Arbeitsabläufe, Visionen, innere Anteile, Familien, Körperorgane, Symptome, homöopathische Mittel, Drehbücher, Romane usw.

»SySt ermöglichen uns, Modelle, die wir uns von der Welt bilden, als sichtbare Bilder nach außen zu projizieren. Diese äußeren Bilder können verändert werden. Die Veränderungen wirken dann über die KlientIn wieder zurück auf das System, das wir abbilden. Mithilfe von SySt können wir Systeme simulieren, um Veränderungsprozesse einzuleiten und mögliche Auswirkungen zu testen«, schreibt Insa Sparrer in *Systemische Strukturaufstellungen* (S. 9).

Diese Möglichkeit, Systeme zu simulieren, entsteht durch eine Fähigkeit von uns, die die beiden Gründer mit dem Begriff »repräsentierende Wahrnehmung« beschreiben. Das bedeutet, dass wir, obwohl wir ein System, also z.B. eine Familie, ein Unternehmen usw., nicht kennen, in der Lage sind, spontan Unterschiede in unserer Körperwahrnehmung zu spüren und zu benennen, wenn wir zum Symbol für etwas werden.

Beeinflusst von den Gruppensimulationsverfahren, der systemischen Therapie, der lösungsfokussierten Arbeit und der Hypnotherapie (siehe S. 71 und 368), haben Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd eine geniale Verbindung zwischen den unterschiedlichen Ansätzen geschaffen und sie durch eigenständige Neu- und Weiterentwicklungen als Strukturen ins Bild gesetzt.

Was macht die Systemischen Strukturaufstellungen zu einem attraktiven Beratungsansatz?

- Die Vielfalt der Strukturaufstellungsformate und eine klare Grammatik bilden einen sicheren Hintergrund für die Arbeit mit Systemen jeglicher Art.
- Wir haben die Möglichkeit, die Struktur von Systemen zu beleuchten und auf unterschiedlichen Ebenen zu betrachten (siehe S. 33 und 417).
- Die systemischen Grundsätze, so wie sie von den Gründern der Methode weiterentwickelt und zum Teil neu definiert wurden, geben uns ein gutes Leitsystem und verstehen sich nicht als »Regeln«, die eingehalten werden müssen, sondern als passende Handlungsmöglichkeiten, die der Verbesserung der Situation dienen (siehe S. 39).
- In einer Haltung, in der wir »GastgeberInnen« des Prozesses und nicht »MacherInnen« sind, verpflichten wir uns der vielgerichteten Parteilichkeit (siehe S. 321) und der Absichtslosigkeit. Das heißt auch, dass wir uns keine Vorstellungen über ein »richtiges« Ergebnis unserer Beratung machen, weil es »richtig« und »falsch« in diesem Ansatz so nicht gibt (siehe S. 386).
- Unsere KundInnen und KlientInnen sind – ganz im Sinne der lösungsfokussierten Arbeit – ExpertInnen für ihr System und wir gehen davon aus, dass ihnen schon alle Möglichkeiten zur Klärung ihres Anliegens zur Verfügung stehen. Unsere Aufgabe ist es, diese Möglichkeiten mithilfe ihrer »Expertise«, also dem Wissen über das Problem und die schon vorhandenen Ressourcen, herauszufinden.

- Wir machen uns keine starken Hypothesen darüber, welches Strukturaufstellungsbild wir im Raum sehen und welche Hintergründe zu dieser Frage auftauchen werden. »Hypothesen sind wie Vögel, die deinen Kopf umkreisen, doch erlaube Ihnen niemals, dass sie in deinem Haar Nester bauen«, meint Matthias Varga von Kibéd in Umwandlung eines Satzes von Tschuang-tse. Diese Enthaltensamkeit hat den Vorteil, dass wir durch unsere »Vorurteile« das Bild nicht einschränken oder falsch deuten (siehe S. 341).
- Der Prozess des »Bilder in den Raum«-Stellens ist kein intellektueller, bei dem unsere KlientInnen »darüber nachdenken«, was sie darstellen möchten. Im Gegenteil: Wir fördern das intuitive Aufstellen durch sogenannte »tranceinduzierende Gedankenunterbrechungen« aus der Hypnotherapie (z.B. durch Veränderung der Stimme und gezielte Pausen beim Sprechen), die es leichter machen, »aus dem Kopf herauszugehen« (siehe S. 368).
- Wir glauben nicht, dass »objektive« Tatsachen erkannt werden können, daher gibt es auch nicht »das richtige« Aufstellungsbild. Wir betonen, dass das jeweilige Bild ein Ausschnitt, »Fokus« (siehe S. 359), aus der Perspektive unserer KlientInnen und niemals das objektive Gesamtbild einer Situation ist. Das hilft uns auf der einen Seite, das Anliegen unserer KlientInnen immer im Auge zu behalten, auf der anderen Seite wissen wir auch immer, dass es den sogenannten »Rest der Welt« gibt (siehe S. 392). Wir gehen davon aus, dass wir immer die Möglichkeit haben, unser Weltbild neu zu konstruieren. Wie diese Konstruktion aussieht, kann sehr unterschiedlich sein. Daher gibt es bei uns auch nicht »das richtige Lösungsbild« (siehe S. 386).
- Wir verzichten daher auch auf Zuschreibungen von Eigenschaften im Sinne von: »Ein Systemelement IST so oder so.« Wir beobachten lediglich Relationen, Strukturen, Kontexte und Dynamiken, in denen sich ein Systemelement so oder so verhält. »Eigenschaften sind Gäste, die ein Zimmer bei uns beziehen« (MVvK, mdl.).
- Wir bitten unsere KlientInnen um Kooperation während der Strukturaufstellung und bleiben in ständigem Blickkontakt mit ihnen. Wir freuen uns über Vorschläge, Fragen, Wünsche, Umformulierungen. Auf diese Weise verlieren wir auch während der Strukturaufstellung das Anliegen der KlientInnen nicht aus den Augen und gelangen zusätzlich zu hilfreichen Informationen.
- In der Systemischen Strukturaufstellung geht es nie um die Darstellung

von absoluten Werten, sondern um Unterschiedsbildung im Sinne von Veränderung in Richtung Lösung. Das aufgestellte Bild ist also eine Externalisierung eines inneren Bildes unserer KlientInnen, das wir so verändern können, dass sich die RepräsentantInnen des dargestellten Systems danach meist wohler fühlen.

- Die Frage nach Unterschieden macht es uns möglich, auf Deutungen und inhaltliche Zuordnungen weitgehend zu verzichten. »Es ist wichtiger, dass ein Prozess stattfindet, denn Veränderung geschieht durch Erfahrung, nicht durch Deutung« (ISp/MVvK, mdl.). In diesem Sinne ist das Erleben von Lösungsbildern ein wichtiger Teil der möglichen Veränderung. Die Deutung kommt, wenn überhaupt, von unseren KlientInnen. Wir gehen davon aus, dass das System, wenn inhaltliche Informationen für unsere KlientInnen wichtig sind, sie zum passenden Zeitpunkt freigibt und »die Nachricht zu ihnen kommt«. Manchmal wollen uns KlientInnen zu einer Deutung motivieren. Wir entziehen uns dieser Versuchung, weil es dabei zu starken Fehlinterpretationen kommen kann, die zum Teil auch Schaden anrichten können.
- Wir fördern die Mehrdeutigkeit von Bildern, indem wir abstrakte Formen wählen können, die gleichzeitig auf unterschiedlichen Ebenen wirken können. Es können Familienmitglieder, Organe, Mitglieder eines Unternehmens »verdeckt« gleichzeitig angesprochen werden. Die Lösung kann so auch auf mehreren Ebenen wirksam werden (siehe S. 423).
- Die ausgeprägte Lösungsfokussierung der Systemischen Strukturaufstellungen hat den Vorteil, dass sich »der Aufenthalt in der Problemzone« bewusst möglichst kurz gestaltet. Wir stellen auch immer die lösungsfokussierte Frage: »Was ist gut, was kann so bleiben?«. Wir stellen Ressourcen, Ziele und das Wunder und andere, meist freie Elemente, zur Unterstützung des Prozesses auf.
- Wir verzichten auf die negative Deutung von Abweichungen von sogenannten Standardanordnungen des Aufstellungsbildes (siehe S. 322). Aus der Praxis der Aufstellungsarbeit haben sich Anordnungen von sogenannten »Standardbildern« ergeben – also wer steht rechts, links, was bedeutet dahinter, davor, einander gegenüber usw. Diese Ideen können uns helfen, Handlungsmöglichkeiten zu verfolgen, wie günstigerweise umgestellt werden kann. Daraus abzuleiten, dass eine Verbesserung nur dann möglich ist, wenn die Anordnung diesen »Regeln« folgt, widerspricht der *kurativen Auffassung* der Systemischen Strukturaufstel-

lungen. Abweichungen von Standardordnungen können in der Vielfalt der Möglichkeiten, was als heilsam erlebt wird, manchmal günstig sein.

- Wir betrachten Handlungen nicht als kausal bedingt. Systeme sind aus der Sicht von SySt für Menschen praktisch niemals kausal erklärbar, weil stets zu viele Faktoren eine Rolle spielen. »Zu glauben, wir wüssten, was die ›objektive Wirklichkeit‹ bei einem Problem ist, würde bedeuten, dass wir annehmen, dass eine objektive Wirklichkeit erkennbar ist.« (ISp/MVvK, mdl.).
- Wir haben die Möglichkeit, mit der sogenannten kataleptischen Hand (siehe S. 374) zahlreiche Interventionen und Tests durchzuführen und können dadurch sowohl genauer, als auch effizienter arbeiten.
- Wir können jederzeit systematisch ambig arbeiten, das bedeutet, dass wir mehrere Systemebenen gleichzeitig ansprechen können, ohne sie explizit benennen zu müssen. So kann ein Ritual mit dem Vorgesetzten manchmal ebenso z.B. implizit als Ritual mit dem Vater verstanden werden, also etwa: »Ich anerkenne jetzt, dass du vor mir da warst.« Oder noch knapper: »Du vor mir, ich nach dir« (siehe S. 421).
- Das sogenannte »Pacing«, bei dem wir auf die Sprache und die Wortbilder unserer KlientInnen eingehen, gehört ebenso zur Strukturaufstellungsarbeit wie die Verwendung von positiven hypnotherapeutischen Induktionen (siehe S. 368).
- Wir verzichten auf Provokation und auf das Abbrechen von Aufstellungen und folgen der Arbeitsweise von Virginia Satir, die sich dem liebevollen Umgang mit KlientInnen verschrieben hat. Wenn es so scheint, dass es an einer Stelle jetzt nicht mehr weitergeht, vertrauen wir darauf, dass unsere KlientInnen, KundInnen, ob bewusst oder unbewusst, im – für sie passenden Tempo – ihren ureigensten Weg gehen. Wir können dann zum Beispiel sagen: »Und in diesem Augenblick ist dies vielleicht der nächste passende Schritt.« Auch eine Neuverhandlung des Kontrakts ist möglich, bei dem im Konsens mit der Klientin, dem Klienten entschieden wird, später oder in einer Einzelsitzung das Thema wieder zu beleuchten. Ein Strukturaufstellungsbild ist für uns niemals eine abgeschlossene Handlung, sondern ein »Bild, das wir einrollen können, es mit nach Hause nehmen und uns überraschen lassen können, wie es sich weiterentwickelt hat, wenn wir es nach einiger Zeit wieder ausrollen und betrachten« (MVvK, mdl.).